

Biofarm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **54 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anbauempfehlungen Getreide Herbst 99

Noch bevor die Getreideernte richtig abgeschlossen ist, gilt es die letzten Vorbereitungen und Planungsentscheide für die neuen Ansaaten zu treffen. Dazu gibt die BIOFARM für bisherige und neue Produzenten gerne einige aktuelle Hinweise.

Ein kurzer Blick zurück

Das vergangene Getreidejahr stand unter einem denkbar schlechten Stern: Die schwierigen Anbau- und Witterungsbedingungen wirken sich nun in einer rund 30% kleineren Erntemenge aus. Dies ist ein lange nicht mehr erlebter Einbruch. Es trifft die Produzenten hart und hat auch für die BIOFARM ganz unerfreuliche Auswirkungen. Wenigstens ist die Qualität der Körner, von Ausnahmen abgesehen, einigermaßen zufriedenstellend.

Hinweise für Vollknochenbetriebe

- Die BIOFARM kann **alle** Getreidearten zu guten Bedingungen übernehmen, wenn rechtzeitig (normalerweise bis Ende Jahr) der Anbauvertrag abgeschlossen ist.
- **Ganz besonders gesucht sind zusätzliche Flächen an Weizen und Dinkel.**
- **Beim Weizen immer Klasse I.** Die Auswahl ist mit *Arina, Tamaro, Runal, Titlis, Eiger, Lona, Greina* und *Pizol* beträcht-

lich. Ausnahmen nur in Absprache mit BIOFARM.

- **Beim Dinkel sind nur die echten Dinkelsorten *Oberkulmer* und *Ostro* gefragt. Eine Preiserhöhung auf Fr. 120.– (Gesamtpreis) können wir bereits ankünden.**
- Beim **Roggen** kommen grundsätzlich alle aktuellen Sorten in Frage. Von der Saatgut-Verfügbarkeit und vom Bio-Nachhaltigkeitsziel her stehen aber *Danko, Elect* und *Octavian* im Vordergrund.
- **Gerste:** Für Speisegerste sind nur noch 2-zeilige Sorten möglich (*Baretta, Blanche* usw., Sommergerste). Das Hl-Gewicht muss mindestens 64 kg erreichen.
- **Körnermais:** Sortenwahl frei, muss aber bis zur Ernte 35% TS erreichen. Also Sorte mit guter Jugendentwicklung und nicht zu später Reife wählen.
- **Hafer:** Für Speiseflocken muss der Hafer mindestens 54 kg/Hl erreichen. Daher ist *Ebène* (Schwarzhafer) oder eine Winterhafersorte am besten geeignet. Hafer ist aber weniger gefragt als alle andern Getreide und daher im Preis deutlich schlechter gestellt.

Wenn die erforderliche Qualität nicht erreicht wird oder wenn die Mengen den Bedarf übersteigen, kann das Getreide zu Futterzwecken übernommen werden.

- **Raps und Soja:** Als Voraussetzung muss der Produzent ein Kontingent bei den kant. Bauernverbänden einholen. Zudem muss pro Region eine Mindestmenge von ca. 10 Tonnen zusammenkommen. Daher ist hier eine frühzeitige Planung zusammen mit BIOFARM besonders wichtig.

Hinweise für Umstellbetriebe

- **Als Speisgetreide kann nur Weizen garantiert übernommen werden.** BIOFARM empfiehlt deshalb dringend, in den Umstelljahren Weizen (I) oder Futtergetreide anzubauen. Die Bestrebungen von BIOFARM, neue Vermarktungskanäle für Umstellroggen und Umsteldinkel aufzubauen, gehen jedoch weiter.
- **Als Futtergetreide** für den Biofuttermarkt sind **Triticale, Gerste, Erbsen und Mais** am besten gefragt. Im Vertragsanbau mit der BIOFARM wird für alle Futtergetreide der Absatz gesichert sein, auch für Umstellbetriebe. Ebenso ist allen Vertragsproduzenten von Brotgetreide die Übernahme von allfälligen Auswuchs-Posten garantiert.



Vorschriften Bio-Saatgut

Die Richtlinien Knospe BIO SUISSE verlangen, dass Biosaatgut verwendet wird. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten auf jeden Fall Bio-Saatgut. Der Handel ist über die Verfügbarkeit informiert. Wenn kein Biosaatgut verfügbar ist, muss dies durch den Lieferanten mit einem Vermerk auf der Rechnung oder mit einer sep. Bestätigung dokumentiert werden. Grundsätzlich besteht Wahlfreiheit bei der Sorte. Achtung:

Bei Weizen Klasse I sind die Sorten *Arina*, *Titlis*, *Runal*, *Tamaro* als gleichwertig taxiert. Das heisst, wenn von einer Sorte kein Bio-saatgut mehr verfügbar ist, muss eine andere Sorte in Bioqualität eingesetzt werden. Bio-saatgut kommt in diesem Fall vor der freien Sortenwahl.

Rückbehalte der Branchenorganisation Getreide und Ölsaaten

Trotz Intervention von BIOFARM und BIO SUISSE wurde allen Produzenten Fr. –50 pro dt Brotgetreide sowohl bei der Getreide-Abgabe 1998 und 1999 abgezogen. Angeb-

lich soll es nicht möglich gewesen sein, die Computer-Software in den Sammelstellen anzupassen. BIOFARM findet die mögliche Rückforderung durch den einzelnen Produzenten unzumutbar und wird darum zu Handen der BIO SUISSE GV 1999 den Antrag stellen, diese Beträge pauschal von der Branchenorganisation zurückzufordern und für PR Aktivitäten für Schweizer Biogetreide einzusetzen. Immerhin sind es pro Jahr rund 35 000 Franken.

Die BOFARM wird auch im Millenniumjahr 2000 für die Biogetreideproduzenten da sein, um ihre Erzeugnisse gut zu vermarkten und ihnen auch längerfristig einen interessanten

Bio-Getreidemarkt offenzuhalten. Je mehr Produzenten ihr Getreide über die Bio-Genossenschaft vermarkten, desto mehr Gewicht behält ihre Organisation am Markt und in der Biogetreidepolitik. Liberalisierung und Importdruck werden ein Zusammenstehen der Bioproduzenten noch wichtiger machen.

Genauere Informationen erteilen die Getreideverantwortlichen der BIOFARM, Niklaus Steiner (062 957 80 52) und Hans-Ruedi Schmutz (032 392 42 44) gerne.

Hinweise zur Obstvermarktung Herbst 1999

Grundsätzlich ist die Arbeit der BIOFARM auf langfristige, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Produzenten, aber auch mit den Abnehmern angelegt. Dies wird mit entsprechenden Zusammenarbeitsverträgen dokumentiert. Stabilität und gezielte Weiterentwicklung des Biomarktes sind uns als Produzenten-Genossenschaft besonders wichtig.

In diesem schwachen Obst-Herbst stehen deshalb für die BIOFARM folgende Ziele im Vordergrund:

- Alles verfügbare Obst von den bisherigen und evtl. von neuen Produzenten zu erhalten und optimal einzusetzen;
- Das BIOFARM-Sortiment an verarbeitetem Obst lückenlos durchziehen zu können.
- Die guten Kunden im Tafel- und Verarbeitungsbereich möglichst zufriedenstellend zu bedienen, damit sie im Hinblick auf das kommende Jahr mit ihren Produkten am Markt bleiben können.
- Aus den durchgezogenen Ernteaussichten (Schorf, Hagel, schlechter Behang) für die Produzenten noch das Beste herauszuholen. Das heisst, die angemessenen Qualitätsgrenzen zu ziehen und die richtigen Entscheide zu fällen zwischen Tafel-, Industrie- und Mostobst. Im letztjährigen Rekord-Bioobstjahr wurden oftmals übertriebene Anforderungen an

die äussere Qualität gestellt. Dieses Jahr müsste wieder vernünftig sortiert werden können, gemäss der Devise für Biofrüchte: «Vorzügliche innere Qualität, appetitliche äussere Erscheinung.» Die Qualitätsnormen für Bio-Knospenobst, erarbeitet unter Mithilfe der Biofarm-Fachleute, weisen hier den richtigen Weg. Sie sind zu beziehen bei der Bio-Suisse in Basel.

- Obst von Umstellbetrieben muss in erster Linie als Tafel- oder Mostobst vermarktet werden. Als Industrieobst fehlt der Absatz weitgehend.

Wenn irgendwo noch Kernobst Bio-Suisse in lohnender Menge verfügbar ist, so gibt die BIOFARM gerne genauere Auskunft über Verwendungsmöglichkeit und Abwicklung der Übernahme (H.R. Schmutz, Tel. direkt 032 392 42 44).

